



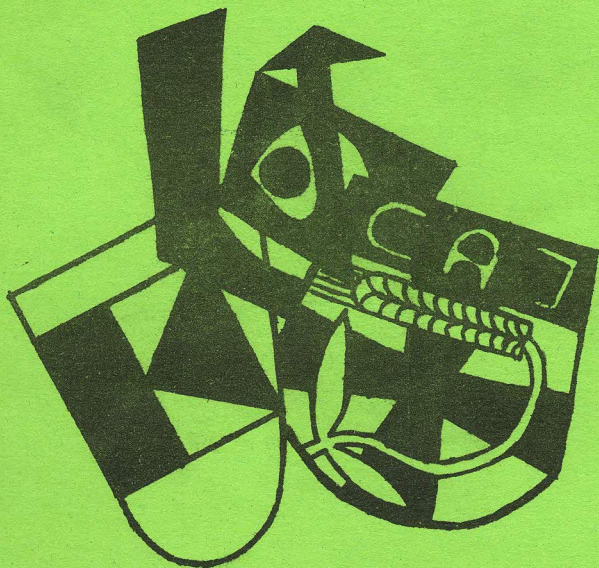
Sprachrohr

Zeitung der katholischen Jugend Kloster Oesede Heft Nr: 8

→ Friedensapostel im Kreuzfeuer

→ Wie weit ist Lengerich ?

→ Haselünne und Mattsee berichten



14.10.79

Ihr Fachgeschäft **Radio** **Tschesche** **in Kloster Oesede**

Tschesche

4504 Georgsmarienhütte
Alte Poststr. 1 • Tel. 05401/6451

*Wer es noch nicht wissen sollte,
wir haben immer die neuesten
Platten und Kassetten vorrätig.*

*Auch unser Angebot an Kofferradios
und Rekorder haben wir vergrößert.*

*Bei Preisvergleichen sollte man be-
achten, daß wir auf alle Geräte*

3 Jahre Garantie geben.

Wir sind wieder da !!

Nach einigen Schwierigkeiten beim Wiederbeginn nach der Sommerpause haben wir Mitarbeiter des SPRACHROHR uns wieder "zusammengerauft" und präsentieren hier die 8. Ausgabe unserer Zeitschrift. Gleichzeitig möchten wir noch einmal darauf hinweisen, daß die Möglichkeit des Abonnements des SPRACHROHR besteht. Bisher haben wir nur einige Interessenten dafür gewinnen können. Also, liebe Leser, hört noch einmal rum, wer an einem Abonnement interessiert ist.

Die nächste Ausgabe ist für die Adventszeit geplant. Und wir hoffen, daß wir auch dafür wieder einige Leserbriefe zu uns allen bewegenden Fragen erhalten und veröffentlichen können. Denn wir wollen eine Zeitung für unsere Leser und mit unseren Lesern machen.

Ansonsten appellieren wir noch einmal an die Spendenfreudigkeit unserer Leser. Es müßte doch jedem möglich sein, 50 Pfennig oder 1 Mark zu spenden, wenn wir die Zeitung nach den Messen verteilen, oder?

Bis dann

Die Redaktion

Impressum

SPRACHROHR Nr. 8, Zeitung der katholischen Jugendverbände Kloster Oesede

Chefredakteur: Martin Peping

Redakteure: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Günter Marx, Heinz-Gerd Petersmann, Christian Simon, Wolfgang Riesmeyer, Andreas Weiß

Druck: Copy-Shop Hüfferstraße, Münster

Auflage: 800 Exemplare

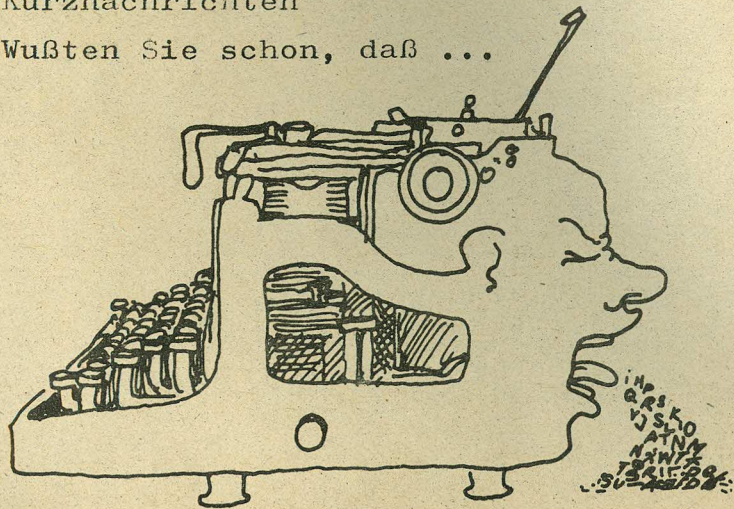
Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen behält sich die Red. vor.

Kontaktadresse: Martin Peping, Im Sutarb 2,
4504 Georgsmarienhütte

Konto: SPRACHROHR, Kto-Nr. 3788, Volksbank GMBH eG

Seite	Titel
5	Gewissensprüfung
11	Wie weit ist Lengerich?
14	Das Superzeltlager der KJG vom 6.-17.8.79
15	Kloster Oesede KJG- Haselünne war okay!
17	40 Klosteraner in Österreich
20	Alle sind Träger der Botschaft
24	Eine spannende Begegnung
26	Waldsäuberungsaktion
27	Unser "Treffen in Telgte"
28	Aussperrung (Leserbrief)
29	Freizeitprogramm der KJG im EStH
30	Termine wichtiger öffentlicher Veranstaltungen
31	Kirchbummel
33	Ein Märchen
35	Betrifft: Mini-Disco (Leserbrief)
36	Eine ostfriesische Mutter schreibt ...
37	Kurznachrichten
39	Wußten Sie schon, daß ...



Gewissensprüfung?

Im Dezember '78 hatte das Zentralkomitee der deutschen Katholiken eine Erklärung zur Kriegsdienstverweigerung herausgegeben, in der es zur Aufrechterhaltung des bisherigen Anerkennungsverfahrens auffordert. Hiermit haben sich 9 Zivildienstleistende aus dem kirchlichen Bereich in einem Offenen Brief an das Zentralkomitee auseinandergesetzt, den wir nachfolgend veröffentlichen:

Sehr geehrte Damen und Herren!
In der Woche vom 12.-16. März 1979 haben wir an einer Werkwoche des Bischöflichen Generalvikariats Osnabrück in der Jugendbildungsstätte Haus "Maria Frieden" in Rulle teilgenommen. Unter dem Thema "Frieden machen - Jesus als Vorbild"

haben wir uns auch mit der aktuellen Situation der Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistenden beschäftigt. In diesem Zusammenhang fand auch eine Auseinandersetzung mit der von Ihnen herausgegebenen Erklärung über die Begründbarkeit von Gewissensentscheidungen statt.

Als Kriegsdienstverweigerer, die ihren Zivildienst in kirchlichen Einrichtungen ableisten, fühlen wir uns von der Tendenz ihrer Veröffentlichung sehr getroffen. In einer Situation, in der von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen (Parteien, Kirchen, Verbände ...) nach einer neuen Form des Anerkennungsverfahrens für Kriegsdienstverweigerer gesucht wird, gehen wir Ihre Erklärung als Rückschritt an.

Wir stimmen mit der Würzburger Synode überein, die zur Frage der Kriegsdienstverweigerung und dem Zivildienst folgendes schreibt:

"Das bisher angewandte Verfahren auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer ist meist diskriminierend und darüber hinaus als Gewissensprüfung vom christlichen Verständnis her unzumutbar."

Im Synodenbeschluß werden die Politiker von der Kirche aufgefordert, "statt der Gewissensprüfung in der bisherigen Form bessere, der personalen Würde angemessene Wege der Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen ..." zu finden.

Wir sind bestürzt, daß Sie auf diesen Beschluß verweisen, jedoch ungeachtet der klaren Aussagen der Synode erneut die Gewissensprüfung für notwendig erachten.

Für uns stellt sich die Frage, wem so eine Erklärung hilft und dient. Sicherlich nicht denjenigen, die unter der gegenwärtigen Verfahrensregelung zu leiden haben.

In Ihrer Erklärung schreiben Sie selber: "Nicht jeder besitzt die Fähigkeit, das, was ihn bewegt, in klare Worte zu fassen, und mancher hat eine Scheu, sich anderen mitzuteilen." Es wären noch weitere Ursachen für Benachteiligungen und ungleiche Ausgangssituationen zu nennen. Wir vermuten aber, daß Ihnen eine ausreichende Kenntnis der Situation von Kriegsdienstverweigerern und der augenblicklichen Handhabung der Gewissensprüfung fehlt. Sonst hätten Sie andere Konsequenzen aus den Erkenntnissen ziehen müssen.

Als Kirche können wir uns nicht aussuchen, auf welcher Seite wir stehen. Jesus Christus hat uns durch sein Leben konsequente Solidarität mit den Benachteiligten vorgelebt und uns in seine Nachfolge gerufen. Wir haben das auch heute in unserer Gesellschaft deutlich zu machen.

Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ist kein "Ausnahmerecht", sondern ein Grundrecht unserer Verfassung. Dennoch müssen sich Kriegsdienstverweigerer einem "unzumutbaren" (Synode) Verfahren unterziehen. Die Kirche darf sich unserer Meinung nicht nur "gnädig" zu den Kriegsdienstverweigerern verhalten, sondern sie ist zur eindeutigen Parteinahme verpflichtet. Diese Haltung erwarten wir nicht nur von den Gemeinden, Priestern und Bischöfen, sondern auch vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Ihre Erklärung vom 15.12.78 wirft in uns die Frage auf, inwieweit Sie für "die" Katholiken sprechen können.

Als Mitglieder dieser Kirche fühlen wir uns durch diese Erklärung nicht vertreten!

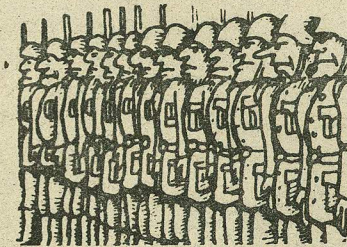
Es gibt eine ganze Reihe anderer Gruppen in der Kirche, auf deren Hilfe wir als Kriegsdienstverweigerer rechnen können!

Wir werden uns weiter dafür einsetzen, eine dem Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung und der Wür-

de des Menschen angemessene Form der Anerkennung zu suchen und zu finden.

(Wir verweisen auf die Erklärung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ Bundesausschuß) vom 19.9.78, die unserer Meinung nach einen gangbaren Weg vorzeichnet.)

Mit freundlichen Grüßen
Teilnehmer des Seminars für Zivildienstleistende im kirchlichen Dienst



Haltet mir gefälligst diese Friedensapostel vom Halse!

NEUE THEOLOGISCHE LEITLINIEN AUS
KLOSTER OESEDE ?

Glücklicherweise hat unser Papst Johannes Paul II. den Pfarrbrief Nr. 15 vom 9. September nicht gelesen. Er hätte nämlich Anlaß gehabt, unseren Pfarrgeistlichkeiten wegen schwerwiegenden Fehlgriffen im Bereich der Moraltheologie einen ernsthaften Tadel auszusprechen. So war dort in abwertender Weise von Wehrdienstverweigerern, von Friede und Friedenshaus die Rede. Konkret wurde dazu aufgefordert, sich "solche Friedensapostel auf Distanz zu halten". Die "Sprachrohr"-Redaktion würdigt die hohe Belesenheit auf anderen Gebieten, entschuldigt deshalb den bedauerlichen Fehlgriff unserer Geistlichkeit und erlaubt sich, in diesem Bereich theologischen Nachhilfeunterricht zu erteilen, um die durch den Pfarrbrief drohende Gefahr einer Kloster Oeseder Irrlehre abzumildern.

Beginnen wir mit Äußerungen des II. Vatikanums: "Ferner scheint es angebracht, daß Gesetze für die in humaner Weise Vorsorge treffen, die aus Gewissensgründen den Wehrdienst verweigern, vorausgesetzt, daß sie zu einer anderen Form des Dienstes an der menschlichen Gemeinschaft bereit sind."

und (Verzicht auf Gewaltanwendung)

"Vom gleichen Geist bewegt, können wir denen unsere Anerkennung nicht versagen, die bei der Wahrung ihrer Rechte darauf verzichten, Gewalt anzuwenden."

Dazu sagt der Bund der deutschen kath. Jugend:

"Der Dienst ohne Waffe dient dem Ausbau und der Ausbreitung des Friedens."

Weiter das II. Vatikanum: (Friedenserziehung)

"Nichts nützt ihnen (Staatsmänner) ihr Bemühen, Frieden zu stiften, wenn Gefühle der Feindschaft, Verachtung, Mißtrauen, Rassenhaß und ideologische Verhärtung die Menschen trennen und zu Gegnern machen. Darum sind vor allem eine neue Erziehung und ein neuer Geist in der öffentlichen Meinung dringend notwendig. Wer sich der Aufgabe der Erziehung, vor allem der Jugend widmet und wer die öffentliche Meinung mitformt, soll es als seine schwere Pflicht ansehen, in allen eine neue Friedensgesinnung zu wecken"

und: (Rüstungswettlauf)

"Der Rüstungswettlauf ist eine der schrecklichsten Sünden der Menschheit, er schädigt unerträglich die Armen. Wenn hier nicht Hilfe geschaffen wird, ist zu befürchten, daß er eines Tages all das tödliche Unheil bringt, wozu er schon jetzt die Mittel bereitstellt."

Pius XII.: (Gewalt-Wirkungen)

"Gewalt hat immer nur niedergedrückt, nie aufgebaut, die Leidenschaften entfacht, nie beruhigt. Sie hat Menschen und Klassen immer nur in die harte Notwendigkeit gestürzt, nach leidvollen Prüfungen auf den Ruinen der Zwietracht zum mühevollen Wiederaufbau zu schreiten."

Noch einmal das II. Vatikanum: (Wesen des Friedens)

"Der Frieden besteht nicht darin, daß kein Krieg ist; er läßt sich auch nicht bloß durch das Gleichgewicht entgegengesetzter Kräfte sichern; er heißt vielmehr eigentlich ein "Werk der Gerechtigkeit".

Dies alles genügt noch nicht. Der feste Wille, andere Menschen und Völker und ihre Würde zu achten - das sind unerläßliche Voraussetzungen für den Aufbau des Friedens. So ist der Friede auch die Frucht der Liebe, die über das hinausgeht, was die Gerechtigkeit zu leisten vermag"

und außerdem: (endgültige Beseitigung des Krieges)

"Es ist also deutlich, daß wir mit all unseren Kräften jene Zeit vorbereiten müssen, in der auf der Basis einer Übereinkunft zwischen allen Nationen jeglicher Krieg absolut geächtet werden kann."

Zwar geht die offizielle katholische Moraltheologie noch von der Möglichkeit eines "gerechten Krieges" aus (gewisse, genau definierte Voraussetzungen müssen erfüllt sein), aber schon eine Reihe von Bischöfen und Kardinälen trat im Verlauf des Konzils auch für die Ächtung des "gerechten Krieges" ein (sie gingen davon aus, daß ein Krieg nie gerecht sein kann). Sie waren aber mit ihren Vorstellungen noch in der Minderheit.

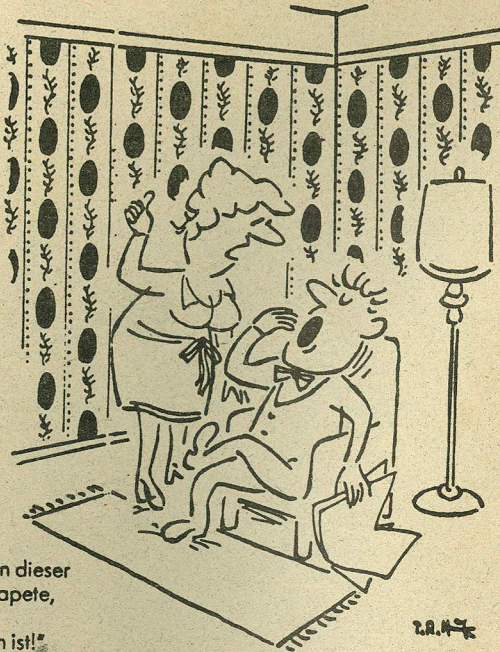
Die Ächtung des "gerechten Krieges" hat der evangelische Theologe Wolfhart Pannenberg so formuliert:

"Ich glaube nicht, daß die These sich halten läßt, der Gedanke des gerechten Krieges sei in früheren Zeiten einmal christlich vertretbar gewesen, sei es aber jetzt nicht mehr wegen der Entwicklung der Atomwaffen. Die Anzahl des Mordes ist gewiß nicht einfach moralisch neutral, aber schon der einzelne Mord ist keiner christlichen Rechtfertigung fähig."

Es gibt keinen gerechten Krieg und hat vermutlich auch nie einen gegeben. Die Verwerfung des Krieges bedeutet aber nicht, sich der Illusion einer Welt ohne Konflikte hinzugeben. Auch müssen Kriege nicht immer vermeidbar gewesen sein. Es kann gerechte Gründe geben, sich eines unprovokierten Angriffs mit Waffengewalt zu erwehren. Aber auch ein so entstandener Krieg ist noch kein "gerechter Krieg", auch nicht von seiten der angegriffenen Partei. Der Krieg bleibt ein unermeßliches und unkalkulierbares Übel, das durch die Eigengesetzlichkeit des wechselseitigen Vernichtungswillens die Kriegführenden weit über jedes noch so gerechte und vielleicht unausweichliche Motiv hinaustreibt, das an seinem Anfang gestanden haben mag. Nie dürfte eine kriegführende Partei, auch wenn sie den Kampf aus noch so ehrenwerten Gründen aufgenommen hat, ebenso gerecht aus ihm hervorgegangen sein."

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Kriegsdienstverweigerung für Priester der christlichen Kirchen weiterhin wirkend ist und automatisch geschieht.

To 13/76 H



„Das kommt von dieser langweiligen Tapete, die nun schon acht Jahre dran ist!“

Tapetenwechsel braucht der Mensch.

Josef Schriever

Farben - Lacke - Tapeten - Bodenbeläge

4504 Georgsmarienhütte 6

Klosterstraße 2

Telefon 55 47

WIE WEIT

IST LENGERICH ?

1975-77:Duisburg-Homberg: Eine "bestimmte Firma" baut 800000m³ große Eisenoxyd-Halden ab und beliefert damit 17 Zementwerke in Nordwest-Deutschland, welche das Oxyd zur Herstellung eines Spezialzementes (für Ölbohrinseln u.a.) benötigen. - Das Hygieneinstitut Gelsenkirchen bescheinigt in einem Gutachten die Ungefährlichkeit der Eisenoxyd-Halde für das Grundwasser.

1977-78:Lengerich: Vereinzelt werden seltsame Veränderungen an Obstbäumen, Gemüse und Blumen festgestellt: Die Blätter fallen zunächst einseitig, dann ganz ab, Blumenrabatten sieche dahin. Gemüse und Obst wird aber weiterhin geerntet, gelagert und verzehrt. - Keine Behördenreaktion.

8/78:Lengerich: Veränderungen und Sickerscheinungen an einer Kastanie, ein Kaninchen leidet unter Haarausfall. - Behörde: Ursache rätselhaft, die Landesanstalt für Immissionschutz forscht erstmals nach der Ursache.

1/2/79:Lengerich: Herrn T. gehen der Reihe nach 7 Schafe ein. Frau M.s Kaninchen leiden an seltsamen Augenverklebungen und Haarausfall. 20 Tiere gehen zugrunde. - Behörde: ?

8/79:Das Zementwerk Lengerich stößt seit geraumer Zeit mit seinem Produktionsstaub hochgiftiges Thallium aus, in einer Konzentration von 3% ! Endlich stoppen die Behörden die Produktion des Spezialzementes. Im Umkreis von 2km des Werkes soll kein Obst und Gemüse mehr geerntet und solches verzehrt werden, ebenso das Fleisch der dort weidenden Tiere. 2g Thallium im Magen wirken tödlich, Bonner Wissenschaftler wollen in Tierversuchen Veränderungen der Erbanlagen durch Thallium festgestellt haben, Langzeitwirkung noch unerforscht.

- Ministerium Düsseldorf: Menschen nicht gefährdet.

8/79: Duisburg: In der Eisenoxyd-Halde wird eine Thallium-Konzentration von 0,03% festgestellt.

- Behörde: Grundwasser nicht verseucht. Entgültiges Ergebnis liegt aber erst nächste Woche vor.

9/79: Essen und andere: In der Umgebung von 3 weiteren Zementwerken werden ähnliche Veränderungen wie in Lengerich festgestellt.

- Beamten des Landesamtes für Immissionsschutz Essen fliegen mit einem Polizeihubschrauber die Umgebung der Zementwerke ab.

1980: Lengerich: Eine Frau bringt Zwillinge zur Welt, eins leidet an seltsam verklebten Augen...

Ein LKW-Fahrer, der hauptsächlich Zement ausliefert, klagt unter plötzlichem Haar- ausfall und Unwohlsein...

9/80: KL.-Oesede: Zwei Mädchen bekommen nach dem Genuß von Rindfleisch einer best. Firma heftige Magenschmerzen- Lebensgefahr. Auch Lengericher und Geeseker Landwirte beliefern die best. Firma...

Quelle: NOZ 8/9 '79

B.F.



"Ich darf mein Gemüse noch essen, denn ich wohne 2,05 km vom Zementwerk entfernt!"

Lengerich- die Spitze des Eisberges

Die Skandalmeldungen über Lengerich füllten die Zeitungen. Dort war es schon zu weit gekommen, als daß man es noch hätte verheimlichen können. Wie lange vergiften die Zementwerke schon die Umgebung? Bestimmt schon 2 Jahre. Wieviel Thallium haben die Anwohner in der Zeit schon mit ihrer Ernte verzehrt? Wie wird es sich auswirken? Keiner weiß es.

Aber die Zementwerke tragen nur einen sehr kleinen Teil an der Vergiftung unserer Umwelt. Wer die Zeitung u.a. aufmerksam liest, weiß wie giftbelastet unsere Nahrungsmittel z.B. schon sind. Von Obst und Gemüse aus der Nähe einiger Chemiewerke soll oder darf man nur noch eine bestimmte Menge pro Tag essen, andernfalls besteht die Gefahr, daß man die höchstzulässige Dosis überschreitet. Die Milch von Kühen aus der Nähe chemischer Werke war schon oft erheblich giftbelastet, was von seiten der Industrie oft bestritten wird, nur vereinzelt bei Häufung der Fälle zahlen sie den Landwirten zumindest eine "Entschädigung". Aber kann man Gesundheit und Leben entschädigen? Wer weiß wieviel Leben (auch menschliches letztlich) durch unnötige, unkontrollierte oder falsch entwickelte Chemie- u. Industriebereiche schon verändert und zerstört wurde. Teile der chem. Industrie behaupten unsinnigerweise für den Umweltschutz mitzuarbeiten, geradezu unverantwortlich ist ihre Werbung für chemische Pflanzenbehandlungsmittel, von denen schon große Teile der belebten Umwelt durchzogen und vergiftet ist. Diese Mittel töten nützliche und schädliche Kleinlebewesen, oft wirksamer die nützlichen, weil die sog. Schädlinge schnell resistent gegen ein Gift werden und schon kann die chemische Industrie ein neues, stärkeres auf den Markt bringen, um noch Wirkungen zu erzielen.

Jeder vernünftige Mensch wird deshalb wenigstens nicht noch seinen eigenen Garten vergiften und keine Pflanzenbehandlungsmittel kaufen und nur rein biologisch wirtschaften, aber darüber mehr in den nächsten Ausgaben.

B. Fellhölter

Dieses Jahr möchte die neu gegründete Gruppe "The Ten Action Men" über das erste Zeltlager der KJG berichten.

Nach einstündiger Busfahrt waren wir endlich in Haselünne angekommen. Nun sollte die aktive Erholung losgehen. Da man uns in diesem Jahr viel Freizeit ließ, mußten wir oft selbst die Initiative ergreifen, um was "loszumachen". Dies war aber nicht immer so, denn unsere Gruppenleiter hatten Arbeitskreise eingerichtet und Spiele vorbereitet. In den Arbeitskreisen konnte man Tanzen lernen, basteln, Theater spielen oder bei günstigem Wetter schwimmen gehen. Ferner wurden die üblichen Lagerspiele wie Reporterjagt, Schnitzeljagt, Stationslauf, Spiel ohne Grenzen usw angeboten. Nicht nur bei Spielen zeigte sich, daß auch mit wenig Mitteln viel Spaß erzeugt werden konnte (Lagerfotograf Hans Stertenbrink jun. war fähig und konnte alles ablichten).

Wie wir auch von anderen Gruppen hörten, haben Agnes und Josef Schocke durch ihren immer währenden Elan erstens ein hervorragendes Essen gezaubert und zweitens einen positiven Einfluß auf die Stimmung im Lager gehabt! Aus diesem Grund wollen wir ihnen nochmals herzlich danken!! Aber auch die Gruppenleiter seien nicht vergessen; denn sie waren ein fast perfektes Team, das immer für die Teilnehmer da war.

Es bliebe noch zu erwähnen, daß durch dieses Zeltlager unsere Gruppe entstanden ist. Es gäbe noch viel mehr zu erzählen, aber dafür ist kein Platz mehr. Doch eins ist sicher: Dieses Lager war trotz einiger Regentage ein SUPERLAGER und wir fahren nächstes Jahr wieder mit!!!!

Die Gruppe The Ten Action Men: Walter G./Joachim G/
Werner V./Michael B./Jürgen N./Carsten R./
Karsten M!/Stephan B./Michael G./Thomas B.

Kloster Oesede KJG- Haselünne war okay!

Am Freitag, den 17.8.1979 fuhren wir mit cirka 60 Jugendlichen und Betreuern ins Lager nach Haselünne. Nachdem die Zelte eingeräumt waren, gingen schon die meisten ins Freibad oder erkundeten die Gegend.

Am nächsten Tag wurde das Freibad nicht mehr gebraucht, denn das Wasser kam von oben. Einige Zelte wurden total überschwemmt, so daß diejenigen, die in diesen Zelten schliefen im Haus schlafen mußten. Aber so ein Wolkenbruch konnte unsere Stimmung nicht kleinkriegen!

Am Montag machten wir unsere Tagesfahrt. Zuerst fuhren wir nach Schloß Dankern, einem Freizeitpark und dann nach Schoonebeek. In Schoonebeek machten wir eine Stadtrundfahrt und hörten im Rathaus einen Vortrag über Bohrtürme und Erdölgesellschaften. Als wir ins Lager zurückfuhren, waren alle hungrig und müde. Aber Käthe und Angela (Käthe Wilczek und Angela Weiß) hatten schon eine deftige Linsensuppe für uns bereit.

In den nächsten Tagen machten wir Spiel ohne Grenzen, Stationslauf, verschiedene Intressengruppen wie Singen, Basteln und Fußball und eine Wanderung, die aber wegen Regen vorzeitig abgebrochen werden mußte.

Natürlich fehlten auch dieses Jahr die Überfälle nicht, aber immer konnte die Nachtwache das Banner erfolgreich verteidigen. Wir haben auch eine Nachtwanderung gemacht, die von "Geistern" und "Toten" unterbrochen wurde.

Am 2 Sonntag feierten wir unsere Lagermesse mit Herrn Kaplan, aber auch jetzt kam der Regen dazwischen und die Messe mußte im Haus fortgesetzt werden.

Dort wurde auch ein Bootswettbewerb durchgeführt.

Wir unternahmen viele Wanderungen und Ausflüge. Zuerst wurde der Haunsberg erwandert, welcher als Test für die geplante Tagesbergtour dienen sollte. Die Österreicher wunderten sich über die mangelnde Energie ihrer flachländischen Gäste, als einige Gehfaule die Bergspitze "per Tramp" erreichten. Oben versammelte man sich nach einem Imbiß um die Kaiserbuche, die als Andenken an einem Kaiserbesuch gepflanzt worden war und von 5 Personen kaum umfaßt werden konnte. Die Tagesbergtour, zu der nur noch die absolute Wanderelite antrat, führte nach ca. 5 STD hinauf auf den Wieserberg (1549m), der einen herrlichen Talblick bot.

Die erste Fahrt wurde nach Salzburg unternommen, wo man die Getreidegasse mit Mozarthaus, Schloß Mirabell und Irrgarten, Festspiel- und Residenzplatz, Dom, die Salzburg, Bräuhaus und Schloß Hellbrunn kennenlernte. So mancher von uns wurde von den versteckten Wasserdüsen überrascht, einer ging sogar ganz baden. Die nächste Exkursion führte in den Pinzgau zu den höchsten Wasserfällen (Kriml-w.) Europas, die in 4 Std steilen Weges erwandert wurden. Anschließend wurde im Heimatmuseum Mittersill viele historische und aktuelle Eigentümlichkeiten der Gegend vorgestellt. Wenig Zeit blieb für die Besichtigung des bedeutenden Kraftwerkes in Kaprun. Der Abend wurde in Zell am See verbracht.

Im westlichen Bereich des Salzburger Landes ließen wir uns in Bad Ischl die Funktionsweise eines Salzbergwerkes (in Sträflings-Montour) erklären. In Hallstadt wurde am selben Tag einmal Seilbahn gefahren und eine Eishöhle im Innern des Dachstein-Gebirges besichtigt. Bei -2°C gab es dort riesige Eis-+Steingebilde zu sehen. Besichtigt wurde das Wasserkraftwerk Urstein, dessen Geschäftsführer uns die Funktion der Turbinen und weitere Energiefragen erklärte (in Bezug auf die Ablehnung der Kernenergie durch die Bevölkerung). Österreich deckt 70% seines Stroms mit solchen Wasserkraftwerken.

Bei einem Besuch des Mattseer Flohmarktes und der Betriebsbesichtigung einer dortigen Holzschnitzerei gingen viele Schilling drauf. Auch Mattseer Bleikristall und Handweberei lernten wir kennen.

Als uns der ehemalige österreichische Außenminister Dr. Toncic besuchte, wozu auch andere internationale Jugendgruppen eingeladen waren, hörten wir viel über die Geschichte und die österreichische Verfassung im Vergleich zur deutschen.

Viele Fragen über Jugendarbeitslosigkeit, Jugendschutz und Gewerkschaftsarbeit in Österreich konnten von dem Jugendsekretär des österr. Gewerkschaftsbundes, der uns am Morgen besuchte, erläutert werden.

Sonntags wurden die Gottesdienste in der Stiftskirche in Mattsee besucht, welche gut ansprachen.

Ein Fußballspiel gegen eine Auswahlmannschaft der Franzosen, wurde von unseren Klosteranern nach Elfmeterschießen gewonnen, wobei der deutsche Schiedsrichter der Völkerverständigung wegen seine Landsleute wohl etwas benachteiligt. Das Damenfußballspiel im Schlamm gewannen unsere Mädchen souverän. Die im Lager noch verbliebene Zeit wurde oft für Tischtennisturniere (oft von unserem "Lagerältesten" gewonnen), Tennis- und Volleyballspielen genutzt. Hierbei kamen einige Differenzen auf die durch einen einfachen Satz; "Macht mich man fertig," behoben wurden.

Die freien Abende wurden oft mit Diskothekenbesuch, Gesprächsrunden mit Engländern, Amerikanern usw., Lagerfeuer, Minigolf und folkloristische Heimatabende, Wald- und Seefeste ausgefüllt. Kulturfreudige vereinnahmte Fr.-J. Bogner beim Clowntheater. Mitbestimmung im Lager war Trumpf. Jeden Abend war Lagerrat. Für den Säuberungsdienst und vorbildliches Autofahren (20 km/h) konnten wir von der Lagerleitung ein dickes Lob einstecken.

Am 1. August war die tolle Zeit schon zu Ende. Wir bedankten uns bei der Pfadfinderfamilie und verabschiedeten uns vom Jugendzeltplatz Zellhof. Auf der Rückfahrt machten wir einen Abstecher über das ehemalige KZ-Lager Dachau. Zuhause angekommen, fanden wir ~~das~~ daß die Fahrt ganz toll gelungen ist. Deshalb wollen wir im nächsten Jahr für alle älteren Jugendliche eine Fahrt eventuell nach Schweden unternehmen!

Klaus Weber
Fr.-J. Schocke

Alle sind Träger der Botschaft !!!

Einige Anmerkungen zum Beitrag "Kloster Oesede ohne Schwestern und Kaplan?" in Sprachrohr Nr. 7

Darüber, daß unser Herr Kaplan sich in einer Predigt und einem Leserbrief des letzten Sprachrohrs über seine Gedanken zum Thema sinkender Priesterzahlen und abnehmender Ordensbeitritte äußert, haben wir uns gefreut. Denn dieses Problem gehört auch in Kloster Oesede einmal auf den Tisch, schließlich ist es schon einige Jahre alt. Und es scheint das bisherige Gemeindeleben auch in Kloster Oesede nachhaltig stören zu können. Also: Wichtig genug, sich etwas einfallen zu lassen.

Allerdings fühlen wir uns verpflichtet, einige Anmerkungen und Korrekturen vorzunehmen. Zunächst einmal ist uns der Stil ein wenig aufgestoßen, mit dem der Herr Kaplan an die Sache geht. Der Beitrag mutet manchmal eher an wie Teile einer Schreckensvision eines Kriminalromans, wenn er z.B. die "blutig ernstesten Tatsachen" bemüht. Der Ernsthaftigkeit dieses Themas wäre ein wenig mehr Sachlichkeit dienlicher.

Nach den Gründen zu fragen, hält der Herr Kaplan für überflüssig. Doch müßte eine tiefgehende Beschäftigung nicht auch diese mit einbeziehen, wenn man der Misere beikommen will? Zumindest nennt der Kaplan einen Grund: den Wohlstand. Damit hat er einen auch unserer Ansicht nach wichtigen Punkt benannt. Aber gleichzeitig muß man hier eine Anfrage an die Kirche richten, ob sie nämlich selbst dieser Gefahr widersteht und dem Wohlstand und Materialismus bisher eine glaubhafte Alternative entgegengestellt hat. Anscheinend nicht so ganz. Ansonsten würden nicht so viele Jugendliche diese Alternative außerhalb unserer Kirche suchen.

Eine zweite Frage muß nach dem positiven Beispiel, nach Vorbildern gestellt werden. Wie präsentiert sich die Kirche - auch speziell in Kloster Oesede - in ihren offiziellen Vertretern, sprich Priestern? Oft doch wohl nicht so, daß Jugendliche ermuntert

werden könnten, das nachzuahmen, oder?

Ein weiteres, (leider) nicht wegzudiskutierendes Hindernis ist das Pflicht-Zölibat für den, der Priester werden möchte. Viele werden dadurch vom Priesterberuf abgehalten; viele, die schon Priester sind, lassen sich deswegen laisieren (ungefähr 90 pro Jahr in der BRD). Uns ist das Recht der Gemeinde auf Eucharistiefeier wichtiger als ein im Mittelalter ent-

standenes Gesetz, das dieses Recht in einigen Jahren undurchführbar machen wird. Zumindest diese Gründe, die Aufzählung ist sicher nicht vollständig, sollten genannt werden, wenn man dem Thema gerecht werden will.

Auf das Gesamtbild der Berufe der Kirche - Anlaß zu Kaplans Äußerungen war ja der Tag der geistlichen Berufe - wirkte eine entscheidende Unterlassung sowohl in der Predigt als auch im Leserbrief stark verzerrend. Man kann heutzutage, will man von diesen Berufen sprechen, nicht mehr nur Priester und Ordensleute berücksichtigen. In den letzten Jahren haben sich mehrere neue Berufe entwickelt: So die Berufe des/der Gemeindeassistenten(in) und Pastoralassistenten(in).

Erstere sind ausgebildet durch ein Fachhochschul-



Eine spannende Begegnung!

Am 28.09.79 trafen sich im Kloeseder Kirchstadion die Spitzenmannschaften des Jungkolpings (JK) und der KJG.

Hiermit die Mannschaftsaufstellung der beiden hervorragenden Teams:

JK: Torreiniger: Stephan Eversmann

Rechtsanwalt: Ralf Großebörger

Linksanwalt: Michael Eversmann

Mittelmännchen: Norbert Plaßmeyer

Michael Nobbe

Rechter Wiesenpflüger: Andreas Avermeyer

Linker Wiesenpflüger: Stephan Scheiter

KJG: Torreiniger: Helgo Dieselkämper

Rechtsanwalt: Jürgen Hügelmeier

Linksanwalt: Ralf Schreiber

Mittelmännchen: Dieter Schimmöller

Klaus Jeschke

Rechter Wiesenpflüger: Wolfgang Gröger

Linker Wiesenpflüger: Dirk Führung

Hans Heiner Ostermann

Spielverlauf:

Beginn der spannenden Begegnung war um 17.00 Uhr. Im ausverkauften Kirchstadion herrschte nach dem Führungstor des JK große Freude, die durch den Anschlußtreffer der KJG gedämpft wurde. Das wollte der JK natürlich nicht auf sich sitzen lassen und erlangte durch komplizierte, langvorbereitete und immer wieder erprobten Spielzügen zum 2:1.

Als die KJGer sahen, mit welchen Mitteln die Gegner Tore schossen, packten sie ihre gesamten Erfahrungen aus dem Trainingslagern aus und schossen durch den weltbekannten Doppelrittberger-Kopfball-Trick das 2:2. Aufgrund ihrer konditionellen und technischen Vorteile schafften die Jungkolpinger bis zur Halbzeit die 4:2 Führung.

Nach einer erholsamen und massagereichen Pause wurde die 2.Halbzeit angepfiffen und mit einem 4:4 für die anderen beendet.

Es folgte eine wahnsinnig spannende Verlängerung bei der es zu keiner Entscheidung kam.

Und nun war es soweit. Es kam das Unvergeßliche Elfmeterschießen. Nur ein Treffer konnte von insgesamt sechs Schüssen die Entscheidung erzwingen. Durch ein nie wiedergutzumachenden Torwardfehler kam es zu dem 5:4.

Wie man aus diesem Bericht ersehen kann, hat mit Recht die bessere Mannschaft gewonnen!

Die KJG'ler bedanken sich für das faire Spiel und gratulieren die Jungkolpinger zu ihrem hervorragenden Sieg.

Für die Jungkolpinger: Andreas Avermeyer und seine Gruppe

Für die KJG: Dieter Schimmöller und die Potatoes

Jetzt schöner und moderner:

Fleischer-Fachgeschäft

DIETER EICKHORST



4504 Georgsmarienhütte - Kloster Oesede

Glückaufstraße 166

Wellendorfer Straße 214

Telefon (0 54 01) 59 91

Telefon (0 54 09) 558

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten

(Service inbegriffen)

Prager und

Burgunder Schinken

für Ihre Party

Leckere Salate

aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten

Persönliche und fachmännische

Beratung

Waldsäuberungsaktion

Wie allgemein aufgefallen sein müßte, haben am letzten Samstag, 6.10.79, Jungkolping, CAJ und KJG mehrere bis zum Rand mit Schrott gefüllte Anhänger aus dem Laubbrink, Holtkamp u. Musenberg geholt. Es ist erschreckend, wieviel Dreck bei uns in den Wäldern herumliegt. Es gibt, so glauben wir, keinen einzigen Spazierweg, an dem nicht irgendwie eine Verschmutzung zu erkennen ist. Die Wälder und besonders die Bäche, die durch die Wälder fließen, sind wahre Müllabladepplätze, und so riechen sie auch. Teilweise muß sich das Wasser andere Wege suchen, um den vom Müll versperrten Weg zu umgehen. Aus dem Laubbrink sind allein zwei große Anhänger mit alten Haushaltsgeräten, Kühlschränken, Herden, Fahrradrahmen, Autoreifen usw. transportiert worden. Für ein altes VW-Fahrgestell sind wir allein mit zwei Treckern angerückt. Auch wenn ein kleines Rasenstück in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Der Container, der bis zum Dienstag auf dem Marktplatz stand und jedem Passanten aufgefallen sein muß, reichte nicht aus einen größeren Teil des achtlos verstreuten Mülls aufzunehmen, obwohl dieser 23 cbm faßt.

Sollten wir nicht alle bemüht sein, wenigstens unsere Wälder in der Umgebung sauberzuhalten? Die Sachen, die im Haushalt überflüssig sind, kann man auch zu einem eigens dafür bestimmten Müllplatz bringen, auch wenn dafür einige Märker locker gemacht werden müssen. Dieses Geld sollte es uns wert sein, damit die Umwelt sauber bleibt und sauber gehalten wird.

Diese Aktion und auch dieser Artikel soll zunächst die Leute auf die "Vergewaltigung" der Natur aufmerksam machen, damit man als zweiten Schritt gemeinsam mit allen Bürgern aus Kloster Oesede etwas wiederholt. Das kann nur im Interesse aller sein.

Zuletzt möchten wir allen beteiligten Helfern danken, aber besonders den Landwirten, die uns ihre Trecker mit allem was dazugehört zur Verfügung gestellt haben.

*Die Jugend von
Kloster Oesede*

UNSER "TREFFEN IN TELGTE"

KJG bei der Telgter Wallfahrt

Zum ersten Mal ging in diesem Jahr eine "offizielle Delegation" der KJG Kloster Oesede zusammen mit vielen tausend Pilgern den langen und beschwerlichen Weg zur Mutter Gottes nach Telgte. Der Anlaß dafür war die Fertigstellung des neuen KJG-Banners. Hell leuchteten die Farben des selbstgebauten und selbstgemalten Banners inmitten der Wallfahrer: Gelber Untergrund, grüner Seelenbohrer mit rotem Punkt und schwarze Schrift.

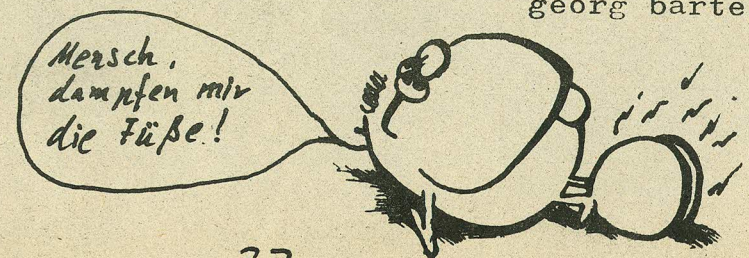
Viele andere Pigerinnen und Pilger meinten, das Banner sei ein schöner Farbtupfer in dem Einheits-orange und -schwarz der anderen Banner und fragten, was wir für ein Verband seien und was der "lange grüne Pfeil" (der Seelenbohrer) bedeute. Als wir erklärten, daß wir von der KJG sind und daß dies der mitgliederstärkste Jugendverband der katholischen Kirche ist, waren einige doch sehr erstaunt.

Daß einige von uns den Rückweg von Telgte nicht mehr antreten konnten (angeblich "kaputte Füße") und andere noch in Glandorf aufgaben, konnte den "harten Kern" nicht daran hindern, das Banner auch den ganzen Rückweg zu tragen. (Bekanntlich heißt es ja: "Nur die Härtesten kommen durch.") So kann man wohl diesen "Jungferngang" des neuen Banners als gelungen bezeichnen.

Zu hoffen bleibt, daß dieses farbenprächtige Stück Bettlaken noch oft zu sehen sein wird und wir unter diesem unseren gemeinsamen Zeichen KJG, und das heißt und meint "Katholische Junge Gemeinde", erleben können.



georg bartelt



Zum Thema "Hausmeister" erreichte uns folgender Leserbrief der Gruppe "Helder Camara" der KJG:

Aussperrung

Was viele vorausgesehen hatten, ist nun eingetreten: Die erste "Attacke" des neuen Hausmeisters gegen die Jugendgruppe "Helder Camara, die im übrigen die am längsten bestehende KJG-Gruppe ist, ereignete sich bereits am 10.7.79, also nur kurz nach seiner "Machtübernahme".

Zum Geschehen: Nach dem Genuß einer Kiste Bier (bestandene Gesellenprüfungen), an dem sich die gesamte Gruppe beteiligte, hatte man die Absicht, das Jugendheim zwecks der anliegenden Gruppenstunde zu benutzen. Nachdem Gruppenleiter Bartelt (Battu) um Einlaß bat, reagierte der Hausmeister in einer Weise, die ganz und gar nicht seiner Aufgabe entsprach:

Er weigerte sich, mit Hilfe nichtssagender Floskeln der Gruppe Einlaß zu gewähren. Den stichhaltigen und begründeten Argumenten der Jugendlichen hatte der Hausmeister nichts gleichwertiges entgegenzusetzen, sodaß er eine Ordensschwester um Hilfe bitten mußte. Er war sichtlich erleichtert, einen Rock gefunden zu haben, hinter dem er sich verstecken konnte.

Nach langem Hin und Her, wobei Rufe nach seinem Vorgänger Klekamp laut wurden, nannte der Hausmeister der drängenden Gruppe nun endlich sein Motiv für die "Aussperrung", welches darin bestand, daß die Kiste Bier nicht bei ihm, wo sie allerdings 10 DM teurer ist, gekauft wurde.

Drängt sich da nicht die Frage auf, ob dieser Mann überhaupt die richtige Einstellung für ein solches Amt hat? Seine Aufgabe ist es, mit den Jugendlichen, nicht gegen sie zu arbeiten und sie nicht sogar auszunutzen.

D. Braun, J. Schuster



FREIZEITPROGRAMM DER KJG IM ESTH

- | | | |
|------------------|------------------------------------|---|
| Dienstag, 16.10. | 16 ⁰⁰ -18 ⁰⁰ | Mopeds-Fahrräder putzen oder reparieren |
| | 18 ⁰⁰ -22 ⁰⁰ | Teestube mit Spielen |
| Freitag, 19.10. | 16 ⁰⁰ -22 ⁰⁰ | Supertramp-Session anschließend Fete |
| Dienstag, 23.10. | 16 ⁰⁰ -18 ⁰⁰ | Quiz |
| | 18 ⁰⁰ -22 ⁰⁰ | Teestube |
| Freitag, 26.10. | 16 ⁰⁰ -19 ⁰⁰ | Kuchenbacken anschließend Kaffeetrinken |
| | 19 ⁰⁰ -22 ⁰⁰ | Kartenspiele und Spiele lernen |
| Dienstag, 30.10. | 16 ⁰⁰ -18 ⁰⁰ | Fußball und Völkerballturnier |
| | 18 ⁰⁰ -22 ⁰⁰ | Teestube |

Termine für November stehen noch nicht fest, werden aber rechtzeitig bekannt gegeben!!

Zu den oben genannten Terminen ist jeder herzlich eingeladen.

Selbstgenäht und selbstgestrickt
macht die neue Mode doppelt Spaß.

In meinem
nähkästchen
finden Sie viele Anregungen zum Nähen
und Stricken.

Lieselotte Richter
Klester Oesede, Glückaufstraße 155

WICHTIGE TERMINE VON ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNGEN

- 14.10. Beginn Filmseminar im Friedenskotten mit "Denn sie wissen nicht, was sie tun" (J. Dean)
- 16.10. KJG besichtigt Neue Osnabrücker Zeitung, Treff um 19.30 Uhr am EstH
- 24.10. KJG-Mitgliederversammlung, Bericht und Wahl der alten bzw neuen Pfarrleitung (wichtig !)
- 19.10. Informationsabend für Interessierte am Jungkolping, 19.30 Uhr ESTH
- 20.20. Jungsozialisten GMHütte eröffnen "Neo-Nöi-Woche", 16.00 Uhr Realschule
27. u. 28.10. KJG-Film-Sichtveranstaltung zur Vorbereitung des Programms 1980
- 4.11. KJG-Film: "Bananas" mit Woody Allen,
- 8.11. Beginn KJG-Gitarrenkurs, 19.00 Uhr ESTH
- 2.12. KJG-Film: "Die Filzlaus"

Die Termine für Disco und Mini-Disco stehen noch nicht endgültig fest. Achtet bitte auf die aushängenden Plakate!

ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6

Telefon (0 54 01) 6241



Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken, Spirituosen, Weinen, Sekt.
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Becks-Bier, Dortmunder Union, Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.
Liefere für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:
Faßbier-Schankanlage - Gläser

K I R C H B U M M E L

So kann es nicht weitergehen! Seit einem Jahr hat sich die Ecke zwischen Marienkirche und Klostergebäude oberhalb der Treppe während Hochamt und noch mehr Vorabendmesse zu einem beliebten Treffpunkt Jugendlicher entwickelt.

Hin und wieder wird die Messfeier vom Aufheulen der dort parkenden "Böcke" unterbrochen. Man hat sich schon fast daran gewöhnt und empfindet es als gewohntes Bild, wenn man eine dieser Messen besucht, sich ein Teil der Gemeinde um die Mopeds schart und scheinbar andere als christliche Ideale verehrt.

Grob gesehen könnte man fordern, daß sich die Jugendlichen einen anderen Ort aussuchen und sich nicht selber oder den Eltern vormachen, als würden sie ihre Sonntagspflicht erfüllen.

Aber so leicht darf man sich die Sache nicht machen. Zwar sollte der, der mit Gott nichts zu tun haben will, die anderen nicht stören und wegbleiben. Diejenigen allerdings, die sich als Christen fühlen, sollten jedoch den Mut haben, ihre Gründe zu nennen und zu sagen, was ihnen an der Kirche und der Messfeier hier in Kloster Oesede nicht paßt.

Denn von selbst bewegt sich nichts. Man muß seine Anliegen schon selbst in die Hand nehmen. So besteht die Möglichkeit, über die Arbeit des Liturgieausschusses im Pfarrgemeinderat, dessen Sitzungen öffentlich sind, Einfluß auf die Gestaltung der Messfeiern zu nehmen.

Auch kann man sich dem Arbeitskreis Kindermesse der KJG (Ansprechpartner: D. Lübberding, U. Führung) anschließen. Begrüßenswert wäre, wenn sich die angesprochenen Jugendlichen zusammentun würden, um die regelmäßige Vorbereitung einer Jugendmesse in die Hand zu nehmen.

Es ist Unrecht, die Jugendlichen zu verteufeln, zumal auch die Eltern mit der religiösen Erziehung sehr oft überfordert sind, da auch ihnen selbst die Grundlage fehlt.

Wer die Schwierigkeiten in Kloster Oesede im Moment noch für aussichtslos hält, sie zu beseitigen, der sollte, ehe er der Messe fern bleibt,

sich solange die Mühe machen, an einem Gottes-
dienst in einer anderen Gemeinde teilzunehmen.

Denn genug positive Beispiele gibt es.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß diese Jugendlichen vom Gottesdienst, der ja eine Gemeindemesse sein soll, noch nicht angesprochen werden.

Jeder, der Verantwortung trägt, bleibt aufgefordert, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, auf das die Jugendlichen, und nicht nur die, in das Leben der Pfarrgemeinde einbezogen werden können.

Joh. Bartelt

Was ist eigentlich die HEILIGE MESSE?

Ein anderer Name für heilige Messe ist Eucharistiefeier, was auf deutsch Danksagung heißt. Dank sagen will die Gemeinde in der heiligen Messe dem ewigen und guten Gott für die Gnade, den Segen und die Liebe, die er uns Menschen fortwährend schenkt.

1. Am Anfang steht die Besinnung über unser Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen und die Bitte um Vergebung für unsere Fehler

2. Lesung, Evangelium und Predigt sollen uns Gottes Willen vermitteln und Hinweise für unser Verhalten geben.

3. In den Fürbitten und dem Hochgebet bitten wir um Gottes Hilfe in den vielfältigen Notsituationen unseres Lebens.

4. In der Wandlung geschieht das größte Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus wird verborgen und dennoch leibhaftig unter uns gegenwärtig.

5. In der Kommunion verbindet er sich mit uns und wir bilden mit ihm eine Gemeinschaft, auch untereinander.

6. So geht Jesus Christus dann mit uns in den Alltag, in die Familie, in die Schule, an den Arbeitsplatz und wird dort unsere Hilfe im Kampf des Lebens.

Die heilige Messe ist Danksagung. In vielen Lied- und Gebetstexten kommt das zum Ausdruck. Wir sagen ihm Dank für unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Familie und Freunde, all unsere Fähigkeiten und jede Freude des Alltags.

EIN MÄRCHEN

Wir alle wissen, daß über zwei Drittel der Menschen hungern müssen. Geht es bei den Fragen der sogenannten Dritten Welt nur darum, diese Not zu überwinden? Sicher nicht! Trotzdem, der Hunger ist grausam, so grausam, daß er den Menschen bis in seine Träume verfolgt.

So las ich's irgendwo in einer Geschichte über einen verarmten Juden, zu dessen Leben Hunger gehörte wie zu unserem elektrischer Strom. Vor Hunger schlief er ein. Und weil er ein frommer Rabbi ist, träumt er nicht nur vom Essen. Im Traum betet er fortwährend zu Gott, ihm doch zu erklären, wie es denn mit dem Himmel und der Hölle sei. Er wird erhört.

Der Prophet Elischa erscheint, um dem Neugierigen Antwort zu geben. Der halbverhungerte Rabbi fühlt sich am Haarschopf gepackt und kurzerhand in einen Raum voll herrlicher Bratendüfte versetzt. In der Mitte des Saales, auf einem offenen Feuer ein Kupferkessel mit dampfenden Gulasch.

Außenherum sitzen Menschen, knochenmager wie der Tod, in ihren Händen überlange Löffel, daß sie zwar dem Topf erreichen können, die köstliche Speise aber nicht in den Mund bringen; denn die Löffelstiele sind viel zu lang. Vergeblich all ihr verzweifertes Bemühen.

Was war das für ein Ort, stammelt der Rabbi, als ihn Elischa auf seine Weise zur Tür hinaus hebt? " Die Hölle " ist die Antwort des Propheten.

Im nächsten Saal, ein ähnliches Bild von einem dampfenden Kessel strömen herrliche Bratendüfte durch den Raum. Um den Tisch aber sitzen pausbackige, frohe Gesichter, strahlend vor Glück. Sie halten die gleichen langstieligen Löffel in den Händen, lang genug, um sich gegenseitig zu füttern. Bevor unser guter Rabbi fragen kann, "war das der Himmel, Elischa" erwacht er aus seinem Traum.....

Ein Märchen; aber jedes Märchen enthält eine Aussage, die uns zum Nachdenken anregen soll. Ist es der Topf über dem Feuer? Der Topf samt Inhalt ist wichtig. Der Kern des Ganzen aber ist ein anderer: Nicht was im Topf ist, sondern wie ich die Löffel(Dinge) dieser Welt Benütze!

Was macht unsere Welt menschlicher, der Fleischtopf oder das Teilen ohne Angst, das Helfen und sich helfen lassen? Die selbstverständliche gegenseitige Hilfsbereitschaft der Ärmsten läßt mich fragen, wer von wem eigentlich mehr lernen kann.

aus Smoky GCL Augsburg

Andreas Weiß

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



- Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel: (05401) 54 69

- Durchführung sämtl. Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Wagenpflege
- Kfz-Reparaturen
- Reifen + Zubehör

Leserbrief:

Betrifft: Mini-Disco

Seit dem Vorfall auf der Mini-Disco am 10.2.79 finden die Mini-Discos am Sonntagnachmittag von 16 - 20 Uhr statt. Früher sind wir (14 Jahre alt) immer gerne zur Mini-Disco gegangen, aber jetzt ist leider nichts mehr auf der Mini-Disco los. Wir finden das sehr schade. Wir bitten die Verantwortlichen daher, ob sie nichts ändern können?

Wir glauben, daß wir im Namen von vielen Jugendlichen sprechen.

Unser Vorschlag dazu: Man sollte eine Kinderdisco (10-13 Jahre) am Sonntagnachmittag und eine Mini-Disco (13-15 Jahre) am Samstag von 19 - 21.30 Uhr machen.

Dazu noch etwas: Wir glauben, daß, wenn nichts geändert wird, man die Mini-Disco ganz fallen lassen kann.

Bianka Großheide
Silke Heil
Annette Meer



Blumenhaus

Friedrich Kassing

Inh. F. Schomecker

Blumen - Kränze - Dekorationen - Obst - Gemüse

Kloster Oesede, Alte Poststraße 7 - Telefon (05401) 5207

Eine ostfriesische
Mutter schreibt an
ihren Sohn:



Ich schreibe diesen Brief, damit Du weißt,
daß ich noch lebe.

Ich schreibe langsam, weil ich weiß, daß Du
nicht schnell lesen kannst. Wenn Du mal wie-
der nach Haus kommst, wirst Du unsere Woh-
nung nicht wiedererkennen, wir sind nämlich
umgezogen. In der neuen Wohnung stand schon
eine Waschmaschine. Ich tat 14 Hemden hinein
und zog an der Kette. Die Hemden habe ich bis
heute nicht mehr wiedergesehen.

Vater hat jetzt eine neue Arbeit. Er hat 500
Leute unter sich. Er mäht den Rasen auf dem
Friedhof.

Letzte Woche ist Onkel Otto in einem Whisky-
faß ertrunken. Einige Männer wollten ihn
ten, aber er leistete heftigen Widerstand.

Wir haben ihn verbrennen lassen, es dauerte
drei Tage, bis wir ihn gelöscht hatten.

Deine Schwester Marina hat gestern ein
Baby bekommen. Da wir nicht wissen, ob
es ein Junge oder ein Mädchen ist, weiß
ich auch nicht, ob Du Onkel oder Tante

geworden bist.

Es hat letzte Woche siebenmal geregnet,
erst drei Tage und dann vier Tage. Es
hat so gedonnert, daß unser Huhn vier-
mal dasselbe Ei gelegt hat.

Am Dienstag sind wir gegen Erdbeben ge-
impft worden.

Deine Mutter

P.S.: Ich wollte Dir noch etwas Geld
hineintun, aber ich hatte den
Brief schon zugeklebt.

Reinhard Exner

Gitarrenkurs

news - news - news
Auf vielfachen Wunsch hat die KJG jetzt mit der
Vorbereitung eines Gitarrenkurses begonnen. Das
erste Treffen, zu dem alle weiteren Interessenten
eingeladen sind, findet am Donnerstag, 8. Nov.,
19 Uhr im Jugendheim statt. Dort soll gemeinsam
ein einheitlicher Termin vereinbart werden. Eine
Gitarre soll mitgebracht werden. Kostenbeitrag:
10 DM, für KJG-ler 5 DM. Die Leitung haben Mech-
tild Börper und Dieter Schimmöller übernommen.

Supermarkt

In diesen Tagen findet ein Gespräch des Herrn
Gartmann mit den Anliegern des Grundstückes "Ster-
tenbrink" statt. Sollte es nicht hinlänglich sein, so Herr
Gartmann, habe er schon etwas anderes im Auge. Je-
doch nicht das Grundstück westlich der "Alten Post-
straße", um das sich wohl Herr Rolfes bemüht hat,
wobei er auf einen Gegner gestoßen sei. Herrn
Gartmann liegt dieses Grundstück zu hoch. Angeb-
lich habe Herr Rolfes einen weiteren Interessen-
ten für die Errichtung eines Supermarktes in Klo-
ster Oesede ausfindig machen können.

Straßenverkauf

Tritt ein Priester an die Haustür, klingelt und bietet ein Buch für 10 DM an. Darauf die Hausfrau: "Ist gut, ich habe aber nur 20 DM klein. Priester: "Macht nichts! Dann nehmen Sie zwei!"

Kindergarten

Auf dem Gelände des Kindergartens machte sich in der letzten Zeit verschiedenes rüpelhaftes Benehmen breit: Telefonkabel wurden abgerissen, zur Demonstration vorgenommene Aussaaten wurden durch Fahrradfahrer vernichtet, das Torschloß geklaut, Sonnenblumen zerstückelt, Geräte beschädigt und Zigarettenkippen herumgeworfen. Gerade im Jahr des Kindes sollte man aber daran denken, den Kindern ihre Umgebung nicht zu zerstören. Auch ist dieses kein Platz für Jugendliche, sondern das Gelände muß den Kindern vorbehalten bleiben. Ansonsten ist zu berichten, daß der Kindergarten mit 94 Kindern gut belegt ist. Neues Spielzeug wurde gekauft und ein Zimmer wird neu eingerichtet.

Ausbau des Dachbodens

Da hier einige Unklarheiten aufgetreten sind, wollen wir dies Thema noch einmal erläutern. Da in der letzten Zeit immer mehr Raumprobleme aufgetreten sind (immer wieder mußte man hören, daß belegt war) und um durch neue Räume neue Möglichkeiten zu eröffnen (z.B. Meditationsraum), haben wir vorgeschlagen, den noch leerstehenden Raum über dem Saal dafür zu nutzen. Der Kaplan empfahl, vor Beantragung beim Kirchenvorstand selber einen Nutzungsplan zu erstellen und bei den Kloster Oeseder Geschäftsleuten Kostenvoranschläge für die fälligen Arbeiten zu erbitten. Nachdem beim Architekten und dessen Statiker geklärt war, daß die Belastbarkeit des Bodens den Anforderungen der DIN-Normen des deutschen Betonausschusses (150kg/m^2) für Wohnraumnutzung entspricht, befinden wir uns in der Planungsphase - die meisten Kostenvoranschläge wurden vor Ort erstellt - und hoffen, zügig weiter zu kommen.

- es schon zur Zeit des römischen Kaisers Hadrian ein "Sprachrohr der Götter" gab? Riesige Orakelstatuen, die in Kirchen standen, hatten oberhalb der Brust eine in den Gewandfalten verdeckte Bohrung, die durch ein Rohr mit einem Nebenraum verbunden war. Das ermöglichte es dem Priester, Ratsuchenden durch den Mund der Statue "göttliche Weisungen" zu erteilen.
- der Musikkreis des Friedenskottens e.V. eine eigene Schallplatte mit dem Titel "Manches Lied hört' ich einst" herausgebracht hat? Die Platte kann für 15,- DM beim Friedenskotten erworben werden; auf ihr sind u.a. alte Volksweisen, plattdeutsche Lieder und Arbeiterlieder zu hören.
- beim diesjährigen Herbstmanöver "Harte Faust" der NATO 15 Tote und 10 Millionen DM Sachschaden eingeplant waren?
- der VfL Osnabrück talentierte Jugendspieler mit dem Angebot einer Lehrstelle zu ködern versucht?

auch dieses Sprachrohr wurde im
Copy-Shop am Schloß-
graben gedruckt
Hüfferstr. 10, 44 Münster, tel. ⁰²⁵¹45349
Wir: kopieren ab 7 Pfg.
drucken ab 3 Pfg.
Spezialkopien auf farb. Papier, Umwelt pap, Karton
billiges Papier und Schreibwaren
Copy-Shop Inh. Kube, Ulynece Hüfferstraße 10, Tel. 45349 44 Ms



Brörmann

**Brot und
Backwaren**

immer Qualität